Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 15

Artikel: Brief des Peter Oelmeier an seinen Freund Sergeanten Stange,

Garnison Königsberg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Und billige accurat, Daß ber Bundesrat auf sich raffte Bu einer politischen That.

Wer höflich fich bei uns aufführt, Der foll uns willkommen fein, Doch zeigt er sich ungezogen, So fegen die Stube wir rein!

So haben wir's immer gehalten, 'S ift hausrecht ber ganzen Welt, Wenn's auch einem Silvestrelli Jest gang und gar nicht gefällt!

Das Publikum.

Immer wieder klingt die Frage; fagt, was nennt man heutzutage Bublifum, mas find die Leute, lagt es euch erklären heute. Alles, was nach Freude ringt, alles, was schnarcht, ist und trinkt, Gerne für fich felber forgt, nicht gern jedem Schmindler borgt, hühneraugen gern vermeidet, lieber ichmaust als hunger leidet, Bu den Leuten brum gehört, wer in Aneipen gern einkehrt, Alle, die auf Blat und Gaffen fich tagsüber feben laffen: Diebsgefellen, Nähmamsellen, Kunftbefliffene, Rausgeschmiffene, Büchermurmer, Bilderstürmer, Branntweinbrenner, Delbildkenner, Stellvermittler, arme Spittler. Jeder Zeitung Abonnenten, ichmifgegierte Jusftudenten, Frühschonschnapser, Bagenrapfer, Sausseheger, Baisseschwäßer, Spekulanten, reiche Tanten Nebenbei auch durft'ge Neffen, Regler, die gern Neune treffen, Streber, Rleber, Leineweber, Beilserweder, Ragenstreder, Wanzen=, Schwaben= Mausvertreiber, Steuerzahler, Zeitungsschreiber, Rapuziner, Ladendiener. Mädchen, die im Belichland maren, ichnurgeschmudte Leibhusaren, Gentlemans dubiofer Sorte, Juden, eine bunte Horde, Keucher, die nach Athem ringen, Damen, die am Red fich schwingen, Abzahlmodemademoifellen, Schufterbuben und Gefellen, Bebammen, die in Röten gerne ihre Bulfe boten, Sabelbein und Nafenkrumm, alles heißt man Bublikum, Bas fich freut und was fich qualt wird zum Publifum gezählt.

n St. Gallen ift ein Streit entbronnen, und Sonntags kömmt es an bie Sonnen, wer Sieg davon getragen hat; wer fünstig sei Regierungsrat, ob man das Amt dem Doktor heeb, oder einem Advokaten geb. Es wäre nämlich Seinrich Scherrer für ihn gerne Plagversperrer. Run reißt fich Alles hin und her, wer beffer für bie Bauern war! Der neue Rat gehöre den Bauern, wenn die Landwirtschaft nicht foll versauern. Run will beweisen jede Partei, daß der Ihrige ein Bauer sei, und auf beide Kandidaten kommts heraus, fie find aufgewachsen im Bauernhaus. Man laffe boch einfach in Gottes Namen die Herren bestehen ein Examen, bann ergiebt fich doch wohl von felber, wer fich versteht auf Ruh und Ralber. Die Inspektoren mußten nicht blos jum Schein natürlich tüchtige Land= wirte fein, und fonnten mit verzwickten Fragen, beide herren ins Bods= horn jagen. Zum Exempel: wie man verbrauche auf Wiesen und Aeckern die Jauche. Bum Beifpiel: du hatteft eine gute Ruh, fie will nicht fressen, mas thateft nun du? Wie wollteft du, das Bieh zu erfreuen, den Stall verpugen und fauber ftreuen? Wo ließeft du Schafe und Beigen laufen, und könnteft die Tiere mit Borteil verkaufen? Saft du Berftandnis für Enten und hennen, und murdeft Kaninchen vor Ragen tennen? Behandelft du störrige Rinder etwa wie ungezogene Kinder? Und würdest du sie leiten jum Guten mit Buspruch, Steden oder Ruthen? Berftehft bu bich auf gesundes Futter, auf Ochsenstriegel und Ras und Butter? Rannst bu's vertragen in Hosen und hemd, heu einzusammeln und Klee und Emd? Und trägft bu jum Seuftod bie Burde bäuerlich anftändig mit Burbe? Welcher sich im Antworten nicht versehlt, würde dann in die Regierung gemählt. So murden beide gepruft und gewogen, und bann ber Tuchtigfte vorgezogen. Es hangen gar Biele am Doktor Heeb, wie festgenagelt, wie Leim und Kleb, und Mancher that werden ja fast zum Weinrich, follte nicht siegen Herr Scherrer Beinrich. Ich selbst erkläre mich nicht geschwind, weil beibe nicht geprüft worden find; ich habe ja kunftig gar balb erlauert mer in der Regierung tüchtig bauert, und melft er nicht wild in den Steuer= fübel, gefällt mir ber Landwirt auch nicht übel. Schon morgen haben wir ben ersehnten Aprilen-Sonntag den Dreizehnten, die leiber gefürchtete Unglüdszahl bewährt sich denn doch nicht allemal. Ich wünsche vergnügliches Examen. Wer das Glud hat, führt die Braut heim. — Amen.

Brief des Deter Oelmeier an seinen freund Sergeanten Stange, Garnison Königsberg.

Mein lieber Waffengefährte!

Rannst Du Dich meiner noch erinnern, an ben unscheinbaren Del= meier aus Oftpreußen, zu dem der Lieutenant gar oft fagte, daß die bummften Bauern ftets bie größten "Duften" *) hatten. Ich verftand bermalen ben Sinn der Rede nicht, heute ift es mir nun flar geworben. Dente, ich ging nach meiner Pangfionierung nach ber Schweiz, bas eine Republit ohne König ift, mit Bundesräten an der Spige, die mit gemeinen Bolfe ohne Schen fprechen und verfehren, überhaupt tann man machen mas man will und darum kann ich hier meine Untergebenen alle stramm halten, wie ich von der Kaserne her gewohnt, Ich bin kompetent, und awar allein kompetent auf verschiebenen Bureaux, obgleich ich, ich darf es Dir ja fagen, nichts tann und nichts weiß, als meine in der Primarfcule eingeochsten einfachen vier Rechnungsarten und ein ichlechtes Schriftbeutsch! Nun dafür bin auch riesemäßig arrogant und verdede dadurch meine Un= miffenheit; boch giebt es folche, die ben Gfel in ber Löwenhaut erkennen, benn meine Eigenheiten find mir boch noch geblieben. Ich bin nämlich Dank meines Fleiges und meiner organisatorischen Fähigkeiten (die ich von der Armeekweg noch in mir trage) jum Direktor eines Kurvereins, Breis= richter bei Wettlaufen und Inhaber eines marmen Belgmantels, ben ich aus dem Fond für Repräsentation entnommnn habe. Ueberhaupt ist mein Sold ein ziemlich hoher und ich nehme ihn an, obgleich ich die innere lleber= zeugung habe, daß ich ihn weniger verdiene, als mein letter Bureaudiener. Wenn Du mir besuchen willft, forge querft für einen anftändigen Angug und sei nicht bose, wenn ich Dich 3 Stunden lang im Vorzimmer warten laffe, benn bas gehört mit jum Befchaft, bas ich fein eingerichtet habe. Ich fühle mich in neuester Beit ein wenig unsicher, fonntest Du vielleicht nicht eine paffende Stelle für mich finden, der Umgang mit Redaktoren hat in mir die Luft ebenfalls ju ichreiben entfacht, mas Du meinem Briefe, was die Orthographie anbetrifft und die Stillftit, ansehen mußt. 3ch fann beutich lefen und fprechen, englisch vom Hörensagen und französisch aus llebersetungen, überhaupt muß mein Sohn gar nichts lernen, wenn ich einen befomme, benn für einen hohen Poften brauchts teinerlei Kenntniffe, was ich aus Erfahrung weiß. Doch verrate diesen Ausspruch nicht etwa ber beutschen Behörde, es fonnte mir folecht gehen, hier in ber Schweis macht alles nichts, ich bin geachtet und geehrt von manchen, viele mögen mich gut und wenige find mir grun. Doch ich muß nun reprafentieren, benn bafür werde ich mit 6000 Mark bezahlt, dafür ziehe ich meinen Belg= mantel an und spaziere 2 Stunden umber. Abien und vergiß mir nicht eine Mettwurft gu fenden, denn dafür, nebft Rummelbulle fcmarme ich heute noch. Dein mohlassettionierter Beter Delmeier, Pireftor. Dahinten, den 1. April 1902.

*) Kartoffeln

Splitter.

Dem Sport huldigen beift nicht mehr frei fein, bem eigenen Körper nach eigenem Gutdünken freie Bewegung zu geben.

Benn ber Golbfifch mit ber Rafe an die Band feines Behalters ftößt, fo glaubt er das Ende der Welt entbedt zu haben.

Es fommt por daß im Pferderennen nach dem Glud ein Gfel den Raiserpreis erhält.

Geistig beschränkte Leute finden das Leben nur deshalb erträglich weil sie ein unbegrenztes Zutrauen in ihre Intelligenz besitzen.



Fran Stadtrichter: Grüeti, tuufig mal Berr Feufi, es ifcht mer gwuß e Stei abem Barg, af i Sie gfeh!

Berr Feufi: Grüegi abefalls, aber mas ifcht bann afe schüulig's paffiert mi Ber= ehrteschti?

Frau Stadtrichter: Jä, wüßed Sie's würkli nanig, af jet d' Italiener vo Mailand eweg bis uf Züri ne wellid schüuße? Tänked Sie nu au die schön Tonhalle und der Bellevüh=Plat und eufes liebe Limmetgeh, männ's das Alls v'r= schüüßtid!

Berr Feufi: D bitti, bitti, hand Sie nub Chummer, euse Bundesrat had nu Eim gfaid, wie mer fi ime fromde Huns inne ufgfüehre hebi, das ischt alls und da had'r Rächt gha! Uebriges hettid m'r ja bann au de Gotthard und bann gar b'r Uetli= berg, ba murdi gmuß die Chugeli ghörig v'rheba.

Frau Stadtrichter: Ja murfli, es ifcht mer amel gwuß jeg vill liechter. Lag dann fründli grüege dihaim!